



TROTZ EISIGER KÄLTE seilten sich die DLRG-Taucher bei ihrem Probeinsatz im Binsfeldsee fünfeinhalb Meter tief ab, um die Puppe zu bergen. Die Aktion gelang in der „vorgeschriebenen“ Zeit. Foto: Bettina Deuter

DLRG-Taucher probten den Ernstfall:

Puppe mutig gerettet

Erfolgreiche Aktion in 15 Meter tiefem Binsfeldsee

-wf- Ein Schlittschuhläufer bricht durch die dünne Eisschicht eines Sees und droht zu ertrinken. So sah der Ernstfall aus, für den die DLRG-Gruppe Speyer im Binsfeld die Rettungsmaßnahmen probte. Für ungefähr 10 Minuten bestanden für einen Verunglückten bei kaltem Wasser - das Thermometer zeigte am Sonntag ein Grad plus - noch Überlebenschancen, erläuterte Tauchwart Erich Behr, der seine neun mutigen Mannen auf die Unterwasserrettung vorbereitete.

Je zwei Taucher mußten eine auf dem Grund versenkte Phantompuppe unter dieser 10-Minuten-Grenze bergen, wobei das Anlegen, der schützenden Taucherkluft in der Zeit eingeschlossen war. Die Schwierigkeit der Übung bestand nicht nur im raschen Um- und Anziehen, sondern auch im Finden der Puppe, die bei trübem Wasser im Schlamm ertastet werden mußte. Mit Preßluftflasche und "zweiter Haut", einem sieben Millimeter dicken und isolierenden Gummianzug, Taucherbrille und Handschuhen gingen die Lebensretter „beherzt“ ans Werk.

Schnelligkeit war geboten – die Sicherheit der Froschmänner jedoch immer gewährleistet: Angeschnürt und durch Leinensignale waren sie mit der „Oberwelt“ verbunden. Mit Spannung verfolgten die Kollegen und „Schaulustigen“ die Bergung des simulierten Menschenkörpers vom 15 Meter tiefen Grund des Binsfeldsees – erfreulicherweise innerhalb des angegebenen Zeitlimits, so daß eine wirkliche Rettung noch Erfolg gehabt hätte.

Ein Ernstfall im Winter, wie er hier geprobt wurde, hatte glücklicherweise für die Speyerer Retter nie stattgefunden. Allerdings wurden die flinken DLRG'ler im Sommer schon etliche Male auf den Plan gerufen, wobei die insgesamt 26 Mann starke Tauchstaffel zumeist gute Arbeit leistete.

Voraussetzung für einen Rettungstaucher sind schwierige Rettungsschwimmerprüfungen, eine ganze Anzahl von Tauchstunden, und natürlich eine übermaßigen gute Gesundheit, die die fröstelnde Zuschauerschar auf der Eisfläche des Sees allerdings auch haben mußte...